

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1884

[urn:nbn:de:bsz:31-220817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220817)

Statistische Mittheilungen

über das Großherzogthum Baden.

Band IV.

Nr. 17.

1885.

Inhalt: Die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1884.

Die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1884.

Im Anschluß an die Darstellungen für die Jahre 1875 bis 1883, welche in den Nummern 8, 15, 20 des II. Bandes, 2, 4, 11, 13 und 17 des III. Bandes und 4 des IV. Bandes der statistischen Mittheilungen enthalten sind, bringen die nachfolgenden Tabellen die Zahlen der Bewegung der Bevölkerung im Großherzogthum Baden für das Jahr 1884.

Auch sind in gleicher Weise wie früher in diesen begleitenden Zeilen die hauptsächlichsten Gesamtzahlen für das Land und einige wichtige Verhältnisse nach ihrem geographischen Vorkommen hervorgehoben, sowie einige weitere Ergebnisse der betreffenden Erhebungen, namentlich über die Vertheilung der Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen auf die Monate, die Mehrgeburten, das Alter und den Familienstand der Gestorbenen, den Familienstand und Wohnort der Eheschließenden in den Landeszahlen eingefügt.

I. Geborene.

	Geborene überhaupt	Lebend Geborene	in % der Einwohner	Todtgeborene	in % der Geborenen	Unehelich Geborene	in % der Geborenen
1875	62 897	60 716	40,3	2 181	3,47	4 803	7,64
1876	63 203	61 041	40,2	2 162	3,42	4 787	7,57
1877	61 957	59 949	39,1	2 008	3,24	4 555	7,35
1878	60 576	58 626	38,0	1 950	3,22	4 418	7,29
1879	59 382	57 539	36,9	1 843	3,10	4 392	7,39
1880	57 571	55 833	35,6	1 738	3,02	4 205	7,30
1881	57 172	55 442	35,3	1 730	3,03	4 433	7,75
1882	56 100	54 509	34,7	1 591	2,83	4 419	7,87
1883	54 581	52 935	33,7	1 646	3,02	4 272	7,83
1884	55 309	53 709	34,2	1 600	2,89	4 501	8,14

Die Zahl der Geburten d. h. der Geborenen überhaupt (einschließlich Todtgeborene) betrug im Jahre 1884 im Ganzen 55 309, darunter waren 28 521 männliche und 25 788 weibliche. 1 Geburt kam auf 28,4 Einwohner oder auf 100 Einwohner kamen 3,52 Geburten (auf 1000 Einwohner 35,2 Geburten). Unter 100 Geburten waren durchschnittlich 51,57 männliche und 48,43 weibliche, oder es fielen auf 100 weibliche 106,5 männliche Geburten.

Von den überhaupt Geborenen kamen 53 709 oder 97,11 % lebend und 1 600 oder 2,89 % todt zur Welt.

1 Lebendgeborener kam auf 29,2 Einwohner, auf 100 Einwohner kamen 3,42, auf 1000 Einwohner 34,2 Lebendgeborene, während erst auf 981 Einwohner 1 Todtgeborener oder auf 1000 Einwohner 1,02 Todtgeborener entfiel. Unter den Lebendgeborenen waren 27 635 Knaben und 26 074 Mädchen; jene machten 51,45, diese 48,55 % aus. Die Knaben überwogen hier also wie regelmäßig etwas weniger, als unter den Geborenen überhaupt, während unter den Todtgeborenen die männlichen stärker überwiegen; es waren nämlich unter 1600 Todtgeborenen 886 oder 55,38 % männlichen und nur 714 oder 44,62 % weiblichen Geschlechts. Von allen Geborenen wurden 2,89 % todt geboren, von den Knaben 3,11 %, von den Mädchen 2,3 %.

Sodann waren 50 808 oder 91,86 % der Geburten ehelich, 4501 oder 8,14 % unehelich. Auf 12,29 Geburten überhaupt und auf 11,29 eheliche Geburten kam 1 uneheliche. Von den ehelichen Geborenen waren 26 220 männlich (51,61 %) und 24 588 weiblich (48,39 %), von den unehelich Geborenen 2301 männlich (51,12 %) und 2200 weiblich (48,88 %). Von den Lebendgeborenen waren 49364 ehelich und 4345 unehelich, von den Todtgeborenen 1444 ehelich,

(Fortsetzung auf Seite 294).

Tabelle II. a.

Die Bewegung der Bevölke-

Amtsbezirke	II. Gestorben														
	mit Todtgeborenen			1 auf 1000		ohne Todtgeborene					im ersten Lebensjahr gestorben				Procent der Lebendgeborenen
	Männer	Frauen	zusammen	Gestorb. auf Einw.	auf 1000 Einw.	Männer	Frauen	zusammen	1 auf 1000	auf 1000	überhaupt				
											Gestorb. auf Einw.	Gestorb.	Gestorb.	Knaben	Mädchen
Engen	295	307	602	36,8	27,2	286	298	584	38,0	26,3	123	107	230	26,7	
Konstanz	479	449	928	42,2	23,7	455	430	885	44,3	22,6	175	132	307	24,5	
Messkirch	196	199	395	37,3	25,8	190	194	384	38,4	26,1	81	65	146	26,9	
Pfullendorf	145	121	266	36,1	27,7	138	118	256	37,5	26,7	64	36	100	28,6	
Stodach	282	261	543	35,7	23,0	266	256	522	37,2	26,9	112	88	200	23,7	
Ueberlingen	294	329	623	42,2	23,7	283	321	604	43,5	23,0	104	102	206	25,4	
Donauessingen	355	315	670	38,0	26,3	341	310	651	39,1	25,6	135	105	240	29,7	
Trüben	280	248	528	38,9	25,7	266	239	505	40,7	24,6	89	56	145	20,4	
Willingen	306	314	620	39,7	25,2	294	298	592	41,6	24,1	116	88	204	23,0	
Benndorf	216	219	435	39,5	25,3	212	212	424	40,5	24,7	62	59	121	24,8	
Sickingen	190	186	376	48,9	20,8	183	179	362	49,9	20,1	54	37	91	16,7	
St. Blasien	118	119	237	43,2	23,1	111	115	226	45,3	22,1	34	35	69	24,3	
Waldshut	391	388	779	44,7	22,4	375	375	750	46,4	21,5	103	90	193	21,8	
Breisach	188	213	401	51,1	19,6	181	204	385	53,2	18,8	50	39	89	15,2	
Emmentingen	520	512	1032	45,1	22,2	495	494	989	47,1	21,2	157	124	281	19,2	
Ettenheim	233	237	470	39,7	25,2	227	228	455	41,0	24,4	84	59	143	23,0	
Freiburg	827	764	1591	40,9	24,4	791	730	1521	42,8	23,4	231	177	408	21,1	
Neustadt	162	160	322	48,3	20,7	158	157	315	49,4	20,2	32	38	70	16,7	
Staufen	189	184	373	52,3	19,1	185	180	365	53,5	18,7	46	22	68	14,5	
Waldkirch	266	264	530	39,3	25,5	258	257	515	40,4	24,8	83	62	145	20,5	
Lörrach	355	344	699	51,4	19,4	330	327	657	54,7	18,8	87	62	149	14,4	
Müllheim	220	241	461	48,2	20,7	206	228	434	51,2	19,5	50	57	107	18,9	
Schönau	163	157	320	44,3	22,6	156	152	308	46,0	21,7	35	24	59	16,3	
Schoppsheim	247	179	426	47,0	21,3	235	175	410	48,8	20,5	55	41	96	17,1	
Kehl	272	234	506	52,6	18,9	260	223	483	55,3	18,1	84	61	145	17,0	
Kahr	423	409	832	41,4	24,1	402	399	801	43,0	23,2	142	107	249	19,9	
Oberkirch	229	205	434	41,3	24,2	219	194	413	43,4	23,0	80	61	141	22,7	
Offenburg	552	575	1127	45,6	21,9	538	564	1102	46,7	21,4	173	138	311	20,3	
Reichenbach	333	329	662	37,2	26,9	319	308	627	39,2	25,5	114	95	209	24,4	
Reichen	264	258	522	43,2	23,1	254	251	505	44,7	22,4	80	90	170	22,3	
Baden	306	304	610	39,7	25,2	297	287	584	41,4	24,1	97	86	183	24,7	
Bühl	328	336	664	44,2	22,7	318	325	643	45,5	22,0	109	85	194	20,3	
Kastatt	668	605	1273	46,0	21,7	645	582	1227	47,7	21,0	248	170	418	22,1	
Bretten	321	278	599	40,2	24,9	294	263	557	43,3	23,1	129	88	217	22,4	
Bruchsal	854	779	1633	35,1	28,5	815	756	1571	36,5	27,4	393	304	697	31,6	
Durlach	425	434	859	35,9	27,8	406	406	812	38,0	26,3	197	157	354	28,4	
Etlingen	318	314	632	34,1	29,4	308	311	619	34,8	28,8	145	105	250	25,6	
Karlsruhe	1064	1014	2078	40,3	24,8	1000	970	1970	42,5	23,5	395	312	707	24,3	
Pforzheim	847	712	1559	35,3	28,4	810	680	1490	36,9	27,1	386	294	680	29,2	
Mannheim	1000	945	1945	37,7	26,5	949	907	1856	39,5	25,3	421	373	794	26,7	
Schwetzingen	476	437	913	34,8	28,8	451	414	865	36,7	27,3	236	186	422	28,1	
Weinheim	245	244	489	38,9	25,7	236	236	472	40,3	24,9	98	74	172	25,4	

(Fortsetzung von Seite 281).

156 unehelich. Unter den Lebendgeborenen waren 91,91 % ehelich und 8,09 % unehelich, unter den Todtgeborenen 90,25 % ehelich und 9,75 % unehelich; es waren also unter den Todtgeborenen verhältnißmäßig mehr uneheliche als eheliche, oder unter den unehelich Geborenen verhältnißmäßig mehr Todtgeborene als unter den ehelichen; bei diesen war der Prozentantheil 2,84, bei jenen dagegen 3,47.

Unter den Geborenen überhaupt waren 53 952 Einzelgeborene und 1357 Mehrgeborene, nämlich 1324 Zwillinge, 33 Drillinge. Von den Mehrgeborenen waren 76 oder 5,60 % todtgeboren (davon 75 Zwillinge, 1 Drilling). Die Einzelgeborenen stellen ebensoviel (53 952) Niederkünfte, die Mehrgeborenen 662 Zwillinge, 11 Drillingsgeburten, zusammen 673 Mehrgeburten oder Niederkünfte dar; die Gesamtzahl der Niederkünfte war demnach 54 625. Auf 1 Niederkunft kamen 1,013 Geborene überhaupt, auf 100 Geborene überhaupt 97,55 Einzelgeborene, 2,39 Zwillinge, 0,06 Drillinge.

Die Zahl der Geborenen überhaupt oder der Geburten war um 728, die der Lebendgeborenen um 774 höher als im Jahre 1883. Es ist dies seit 1875 die erste Zunahme der Geburtenzahl. Nachdem nämlich dieselbe von 1856 ab von Jahr zu Jahr gewachsen war, trat mit dem Jahr 1875 in der relativen, 1876 auch in der absoluten Zahl ein Rückschlag ein, der im Jahr 1883 nahezu zu dem Ergebniß von 1856 zurückführte. Die Häufigkeit der Geburten steht im wesentlichen Zusammenhange mit der Häufigkeit der Eheschließungen; sie pflegt deren Bewegung im Abstand weniger Jahre zu folgen. Während die 1882 eingetretene Wiederzunahme der Heirathen sich 1883 in der Zahl der Geburten noch nicht bemerkbar machte, ist deren Wirkung nunmehr im Jahr 1884 hervorgetreten. Die Todtgeborenen haben gegen 1883 um ein Geringes sich vermindert; von 1646 sind sie auf 1600 und von 3,02 % der Geborenen auf 2,89 % gefallen. Die ehelichen Geburten haben um 499, die unehelichen um 229 zugenommen; während im Jahre 1883 die letzteren 7,53 aller Geburten ausmachten, war 1884 dieses Verhältniß 8,14. Die Stockung in der seit 1879 eingetretenen relativen Zunahme der unehelichen Geburten, welche für 1883 zu verzeichnen war, hat sich hiernach nicht als nachhaltig erwiesen, und zwar ist die Zunahme der unehelichen Geburten im Jahre 1884 eine so erhebliche, daß der ganze seit 1875 erlangte Fortschritt damit verloren gegangen ist. Die Erscheinung ist jedoch keine allgemeine; von den Amtsbezirken weist die eine Hälfte eine Zunahme, die andere Hälfte eine Abnahme der außerehelichen Geburten auf. Die erstere Hälfte liegt vornehmlich im Gebiete des Schwarzwaldes. Vor weiterer Erfahrung läßt sich übrigens eine Muthmaßung über die Ursache der lokalen Erscheinungen und über die voraussichtliche Fortdauer oder Aenderung derselben nicht bilden.

Die Mehrgeburten waren im Jahre 1884 wenig zahlreich; sie betrug nur 2,45 % der Geburten, während sie im Durchschnitt der Jahre 1857/84 2,52 % der Geburten ausmachten und unter den 28 Beobachtungsjahren nur 8 relativ niedriger standen (geringste Ziffer 2,20 im Jahre 1860, höchste 2,86 im Jahre 1880).

(Die Vertheilung der Geburten auf die Monate siehe bei den Eheschlüssen.)

II. Gestorbene

	Gestorbene		in % der Einwohner	im 1. Lebensjahr	
	mit Todtgeborenen	ohne Todtgeborene		Gestorbene	in % der Geborenen
1875	44 959	42 778	28,4	16 912	27,9
1876	42 485	40 323	26,5	15 199	24,9
1877	43 865	41 857	27,3	15 092	25,2
1878	42 244	40 294	26,1	14 263	24,3
1879	43 322	41 479	26,6	13 931	24,2
1880	41 433	39 695	25,3	13 405	24,0
1881	41 562	39 832	25,4	13 371	24,1
1882	40 523	38 937	24,8	12 363	22,7
1883	37 867	36 221	23,1	11 831	22,3
1884	38 626	37 026	23,6	12 712	23,7

Im Jahre 1884 starben 37 026 Personen, auf 42,4 Einwohner einer oder von 100 Einwohnern 2,36, von 1000 Einwohnern 23,6. Von den Gestorbenen waren 18 817 oder 50,82 % männlich, 18 209 oder 49,18 % weiblich. Für die männliche Bevölkerung*) war die Sterblichkeit 1 auf 40,7 oder auf 100: 2,46, für die weibliche Bevölkerung 1 auf 44,2 oder auf 100: 2,26.

*) Hier wie für die Gesamtbevölkerung und sonstige Bevölkerungszahlen sind die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 zu Grunde gelegt.

Die Todtgeborenen haben nicht gelebt und sind folglich auch nicht gestorben; sie können deshalb bei den Sterbefällen nicht in Betracht kommen. Da sie indessen vielfach noch mit den letzteren zusammengefaßt oder verglichen zu werden pflegen, so ist in der tabellarischen Darstellung eine solche Zusammenfassung aufgenommen. Unter Zurechnung der Todtgeborenen betrug im Jahre 1884 die Zahl der Gestorbenen 38 626 (1 auf 40,7 Einw., auf 1000 Einw. 24,6 Gestorbene).

Nach dem Alter starben im 1. Lebensjahre (unter 1 Jahr alt) 12 712 Kinder (nach dem Vorstehenden selbstverständlich ohne Todtgeborene), über 1 Jahr alt 24 314 Personen; die ersteren machen 34,3 %, die letzteren 65,7 % der Gestorbenen aus.

Die nachfolgende Uebersicht zeigt die Verteilung der Gestorbenen nach Altersklassen und den Antheil der einzelnen Altersklassen an der Gesamtzahl der Gestorbenen, sowie das Verhältniß der Altersklassen der Gestorbenen zu den Altersklassen der Lebenden bezw. für das 1. Lebensjahr zu der Zahl der 1884 Geborenen und für das 2. Lebensjahr zu jener der Ueberlebenden von den 1883 Geborenen (Geborene weniger die 1883 im 1. Lebensjahre Gestorbenen).

Es starben im Jahre 1884

	in absoluter Zahl			überhaupt in % der Gesamtzahl	in % der Lebenden der Altersklasse bezw. der Geborenen		
	männlich	weiblich	überhaupt		männlich	weiblich	überhaupt
am 1. Tage	554	372	926	2,50	2,00	1,43	1,72
in der 1. Woche	1 148	739	1 887	5,10	4,15	2,83	3,51
im 1. Monat	2 610	1 772	4 382	11,83	9,44	6,80	8,16
im 1. Vierteljahr	4 146	3 029	7 175	19,38	15,00	11,62	13,36
" 2. "	1 520	1 264	2 784	7,52	5,50	4,35	5,19
" 3. "	843	770	1 613	4,35	3,05	2,95	3,01
" 4. "	566	574	1 140	3,08	2,05	2,20	2,12
im 1. Jahr, 0 Jahr alt	7 075	5 637	12 712	34,33	25,60	21,62	23,67
" 2. " 1 " "	838	869	1 707	4,61	4,09	4,18	4,14
" 3. " 2 " "	377	396	773	2,09	1,85	1,90	1,87
" 4. " 3 " "	260	232	492	1,33	1,29	1,14	1,22
" 5. " 4 " "	202	178	380	1,03	0,96	0,88	0,94
0—4 Jahr alt	8 752	7 312	16 064	43,39	8,61	7,11	7,86
5—9 " "	470	436	906	2,45	0,53	0,48	0,50
10—14 " "	237	275	512	1,38	0,29	0,33	0,31
15—19 " "	330	389	719	1,94	0,46	0,53	0,50
20—24 " "	446	443	889	2,40	0,70	0,69	0,69
25—29 " "	424	491	915	2,47	0,83	0,91	0,87
30—39 " "	933	1 129	2 062	5,57	0,91	1,03	0,97
40—49 " "	1 195	1 081	2 276	6,15	1,46	1,21	1,33
50—59 " "	1 343	1 423	2 766	7,47	2,26	2,06	2,15
60—69 " "	2 022	2 232	4 254	11,49	4,96	4,90	4,93
70—79 " "	1 907	2 175	4 082	11,02	10,41	11,36	10,90
80 Jahre alt und älter	726	818	1 544	4,17	27,38	31,06	29,21
unbekannten Alters	32	5	37	0,10	—	—	—
im Ganzen	18 817	18 209	37 026	100,00	2,46	2,26	2,36

Hiernach ist das Alter von 0—4 Jahren mit 43,39 %, dasjenige von 60 Jahren und mehr mit 26,78 % an der Gesamtzahl der Gestorbenen beteiligt; das Jahrzehnt von 10—19 Jahren lieferte dazu nur 3,32 %, dasjenige von 20—29: 4,87 % der Gestorbenen. Von den Kindern des ersten Jahres starben 23,67 %, von denen des zweiten 4,14, von denen des dritten 1,87, im vierten 1,22, im fünften 0,94 %, während von den Kindern von 5—9 Jahren im Ganzen nur 0,50 von denen von 10—14 Jahren nur 0,31 % abgingen. Von da ab steigt die Sterblichkeit in den Altersklassen, bis sie für die über 80jährigen 29,21 % erreicht und nahezu ein Drittel der Lebenden trifft.

Die Zahlen dieser Uebersicht bestätigen somit die für das Jahr 1883 wie für frühere Jahre und ebenso in anderen Ländern gemachte Beobachtung, daß die Sterblichkeit im Allgemeinen von

der Geburt bis in das Alter zwischen 10 und 14 Jahren abnimmt und von da ab wieder allmählig wächst. Bei dem weiblichen Geschlecht erweist sich die Sterblichkeit bis gegen Ende des ersten Lebensjahres geringer, von da ab, mit einigen Unterbrechungen, namentlich in den Kinderjahren bis in die 40er Jahre größer, in den 40er, 50er und 60er Jahren wieder geringer, in den 70er Jahren abermals größer als beim männlichen Geschlecht. In dem Alter von 80 und mehr Jahren war 1884 wie im Jahre 1882 die Sterblichkeit der Frauen, 1883 die der Männer größer.

Die Kindersterblichkeit des ersten Lebensjahres (vgl. Tab. II. b.) hat in der Beobachtungszeit (seit 1852) zunächst bald zu-, bald abgenommen, von 1877 bis 1883 unverändert eine abnehmende Richtung befolgt, 1884 wieder eine Zunahme erfahren. Nachdem sie von 31,4 im Jahre 1865 durch mancherlei Schwankungen 1877 bereits auf 25,2 gesunken war und 1883 nur noch 22,3 % der Lebendgeborenen ausmachte, stieg sie 1884 auf 23,7 %.

Von den 12 712 im ersten Jahr gestorbenen Kindern (23,7 % der Lebendgeborenen) waren 7075 Knaben (26,6 % der lebendgeborenen Knaben) und 5637 Mädchen (21,6 % der lebendgeborenen Mädchen); somit starben wie in der Regel mehr Knaben als Mädchen. Von denselben waren ferner 11 390 ehelich und 1322 außerehelich geboren; von den ehelichen Lebendgeborenen starben im Laufe des ersten Lebensjahres (23,1 %) weniger als von den unehelichen Lebendgeborenen (30,4 %), gleichfalls einer ständigen Beobachtung entsprechend.

Auch unter den Kindern der nächst folgenden Lebensjahre war die Sterblichkeit größer als im Vorjahr, wenn schon schwächer als im Jahr 1882. Während 1883 von den Einjährigen 3,92 % von den Zweijährigen 1,57 %, von den Dreijährigen 1,22, von den Vierjährigen 0,79, von den Fünf- bis Neunjährigen 0,45 % starben, betrug die entsprechende Todeszahl 1884 nur 4,14, beziehentlich 1,87, 1,22, 0,94, und 0,50.

Die Veränderungen der Sterblichkeit der Kinder im frühesten Lebensalter hängen wesentlich mit den Veränderungen der Geburts- bzw. der Heirathsziffer zusammen. Mit letzteren wächst und fällt die Zahl der Erstgeborenen, deren Leben mehr gefährdet ist, als das der Nachgeborenen, dazu in der Regel auch die Zahl der schwächlichen Mütter. Außerdem wirkt darauf natürlich das Maß von Sorgfalt und Verständigkeit in der Kinderpflege und das mehr oder minder heftige Auftreten von Kinderkrankheiten ein. Die Zunahme der Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahre trifft im Jahre 1884 mit einer Zunahme der Geburtenzahl zusammen und ist ohne Zweifel zum Theil dieser zuzuschreiben; da sie aber außer Verhältniß dazu steht und nicht anzunehmen ist, daß innerhalb eines Jahres die Kinderpflege ersichtlich sich verändert hat, so ist ihre Ursache hauptsächlich wohl in einem gegen das Vorjahr gesteigerten Auftreten von Kinderkrankheiten zu sehen, welches sich auch in der erhöhten Sterblichkeit der nächstfolgenden Kinderjahre ausspricht.

Die allgemeine Sterblichkeit war mit 23,6 auf 1000 Einwohner im Jahre 1884 eine sehr günstige, indem sie nur die von 1883 mit 23,0 und von 1860 mit 22,2 übertrifft.

Wie schon in den Begleitworten zu den Tabellen für 1883 dargelegt, ist die Sterblichkeit der den ersten Kinderjahren erwachsenen Bevölkerung, abgesehen von Zeiten der Epidemien, des Kriegs und allgemeiner Nothstände, sowie besonders geegneter Friedensjahre von Jahr zu Jahr nur geringen Schwankungen unterworfen, wie dieses sich bereits deutlich zu erkennen gibt, wenn man nur zwischen den Unter- und Uebereinsjährigen unterscheidet, wo die bezüglich der letzteren stattfindenden Ungleichheiten noch größtentheils von der größeren Sterblichkeit der 2- bis 3-jährigen herrührt. Die damals gegebene Uebersicht ist hier wiederholt.

Es starben von 100

im Jahr	Erst- jährigen (Lebend- geborenen)	1 Jahr Alten und Kleineren	Ein- wohnern überhaupt	im Jahr	Erst- jährigen (Lebend- geborenen)	1 Jahr Alten und Kleineren	Ein- wohnern überhaupt	im Jahr	Erst- jährigen (Lebend- geborenen)	1 Jahr Alten und Kleineren	Ein- wohnern überhaupt
1853	23,3	1,89	2,58	1866	26,6	1,78	2,77	1879	24,2	1,82	2,66
1854	23,3	2,08	2,90	1867	27,2	1,65	2,62	1880	24,0	1,72	2,53
1855	23,4	1,96	2,59	1868	28,2	1,77	2,77	1881	24,1	1,73	2,54
1856	23,2	1,65	2,38	1869	27,9	1,85	2,87	1882	22,7	1,74	2,49
1857	27,2	1,73	2,61	1870	30,9	2,04	3,16	1883	22,4	1,59	2,31
1858	26,8	1,79	2,66	1871	31,3	2,15	3,22	1884	23,7	1,57	2,36
1859	30,3	1,59	2,64	1872	26,0	1,68	2,67				
1860	22,8	1,47	2,22	1873	27,1	1,71	2,73				
1861	29,4	1,66	2,63	1874	27,3	1,77	2,79	1880/84	23,4	1,65	2,44
1862	24,5	1,65	2,45	1875	27,9	1,77	2,84	1870/79	26,7	1,81	2,90
1863	26,4	1,64	2,56	1876	24,9	1,70	2,65	1860/69	27,1	1,69	2,64
1864	25,6	1,69	2,59	1877	25,2	1,80	2,73	1853/59	26,1	1,81	2,62
1865	31,4	1,76	2,90	1878	24,3	1,73	2,61	1853/84	26,4	1,75	2,66

Es ergibt sich hieraus, daß die Sterblichkeit der Uebereinjährigen im Jahre 1884 mit 1,57 von 100 oder 15,7 von 1000 nächst derjenigen von 1860 die günstigste der ganzen Reihe war. Die Vertheilung der Gestorbenen nach dem Familienstand war im Jahr 1884 die folgende:

	leblich		verheirathet	verwitwet	geschieden	unbekannt	zusammen
	unter 14 J. alt	über 14 J. alt					
männlich	10 294	2 380	4 944	2 039	14	32	19 703
weiblich	8 680	2 666	4 267	3 290	15	5	18 923
zusammen	18 974	5 046	9 211	5 329	29	37	38 626

Im Allgemeinen starben von 100 Personen dieser Abtheilungen im J. 1884:

männlich	4,01	1,06	1,92	7,41	5,18	—	2,57
weiblich	3,33	1,19	1,66	5,28	2,71	—	2,35
zusammen	3,67	1,13	1,79	5,93	3,52	—	2,46

(Die Vertheilung der Gestorbenen auf die Monate des Jahres 1884 s. bei den Ehegeschlüssen.)

III. Ueberschuß der Geborenen.

Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen belief sich im J. 1884 auf 16 683 und war im Vergleich zu anderen Jahren ein ziemlich starker. Durch denselben würde die Bevölkerung um mehr als 1 Prozent (1,06 %) zugenommen haben, wenn nicht auf der andern Seite der Ueberschuß des Wegzugs aus dem Lande über den Zugang stände.

IV. Ehegeschlüsse.

	1 Ehepaar auf Einw.	auf 1000 Einw. Ehegeschlüsse		1 Ehepaar auf Einw.	auf 1000 Einw. Ehegeschlüsse
1875	12 797	117,8	1880	10 070	155,9
1876	12 320	123,2	1881	10 028	156,6
1877	11 400	134,2	1882	10 101	155,5
1878	10 861	141,9	1883	10 234	153,4
1879	10 469	148,2	1884	10 399	151,0

Im J. 1884 wurden 10 399 Ehen geschlossen, 1 auf 151,0 Einw., auf 100 Einw. 0,66 auf 1000 Einw. 6,6. Dagegen wurden 9290 Ehen aufgelöst, nämlich 9213 durch den Tod des einen Ehegatten und 77 durch Scheidung. Die Zahl der bestehenden Ehen nahm also um 1109 zu.

Nachdem von 1861 bezw. von der Einführung vollständiger Gewerbe- und Niederlassungsfreiheit ab die absolute und relative Zahl der Heirathen eine Reihe von Jahren sehr hoch gestanden hatte, trat mit der wirtschaftlichen Krisis von 1873 eine Abnahme derselben ein, welche 1881 mit 6,39 Heirathen auf 1000 Einwohner den tiefsten Stand erreichte.

Seither ist wieder eine langsame Zunahme der Ehegeschließungen eingetreten; die Heirathsziffer ist aber mit 6,6 immer noch eine sehr geringe.

Der Tod löste 1884, entsprechend der geringeren allgemeinen Sterblichkeit, weniger Ehen auf als in den letzten Vorjahren, nämlich 9213 gegen 9391 im Jahre 1883 und 9448 im Jahre 1882. Dabei ist aber die Zahl der gestorbenen Eheleute im Vergleich zu früheren Jahren immer noch sehr hoch, was indessen nicht auf eine größere Sterblichkeit unter den Eheleuten schließen läßt, sondern in der stark gestiegenen Zahl der bestehenden Ehen begründet ist.

Die Zahl der Ehescheidungen ist in Baden eine sehr geringe; 1884 betrug sie 77 gegen 98 im Jahre 1883.

Die Zahl der nach der Religion gemischten Ehegeschließungen war 1884 geringer als im Jahre 1883 (1296 oder 11,98 % aller Ehegeschließungen gegen 1305 oder 12,76 % im Vorjahr). Ungeachtet derartiger jährlichen Schwankungen nimmt die Zahl solcher Ehegeschließungen, namentlich im Verhältniß zu der Gesamtzahl der Ehegeschließungen, im Allgemeinen zu und war sie auch 1884 höher als im Durchschnitt der Beobachtungsjahre 1868/84 (1213 oder 10,38 %).

Was die nicht in die Tabelle aufgenommenen Verhältnisse anbelangt, so war zunächst der Familienstand der Ehegeschließenden 1884 der folgende: in 8355 Fällen (80,34 % der Ehegeschlüsse) waren beide Theile leblich, in 250 Fällen (2,40 %) beide Theile verwitwet, in 377 Fällen (3,63 %) der Mann leblich und die Frau Wittwe, in 1363 Fällen (13,11 %) der Mann Wittwer und die Frau leblich, endlich in 53 Fällen (0,51 %) ein Theil geschieden (in 22 Fällen der Mann, in 31 Fällen die Frau; und zwar 19mal M. gesch. Fr. leblich, 3mal M. gesch. Fr. Wittwe; 20mal Fr. gesch. M. leblich, 11mal Fr. gesch. M. Wittwer); in 1 Fall (0,01 %) waren beide Theile geschieden. In 91 Fällen ging der Mann, in 14 Fällen die Frau eine dritte, in 3 Fällen der Mann eine vierte Ehe ein.

Nach dem Wohnort gehörten in 6595 Fällen (63,42 %) beide Eheschließenden der Gemeinde der Eheschließung, in 3121 Fällen (30,01 %) verschiedenen Gemeinden Badens an. In 599 Fällen (5,76 %) war der bisherige Wohnort eines Theiles, in 84 Fällen (0,81 %) derjenige beider Theile im Auslande. Nach der Staatsangehörigkeit war in 8698 Fällen (83,64 %) der Mann Badener und die Frau Badenerin, in 559 Fällen (5,38 %) der Mann Badener, die Frau Nichtbadenerin, in 858 Fällen (8,25 %) der Mann Nichtbadener, die Frau Badenerin; in 284 Fällen (2,73 %) beide Theile Nichtbadener.

Bei 424 Eheschließungen wurden durch Eintrag in das Heirathsbuch 549 vorehelich geborene Kinder als ehelich anerkannt.

Ein Mann (im Alter von 54 Jahr) und 5 Frauen (je 1 im Alter von 25, 39, 41 und 2 von 54 Jahren) konnten die Heirathsurkunde nicht unterschreiben; der Mann war blind, 1 Frau Ausländerin, 2 Hausiererinnen, 2 Fabrikarbeiterinnen.

Nach den Monaten des Jahres vertheilten sich die Eheschließungen, sowie die Geburten und Sterbefälle in folgender Weise:

	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	im Ganzen
Eheschließungen . . .	1037	1197	576	786	1208	732	704	693	684	1030	1161	591	10399
Geborene, lebend . . .	4552	4324	4893	4346	4538	4381	4607	4435	4404	4399	4359	4471	53709
" tobt.	155	135	129	133	119	127	134	143	127	133	126	134	1600
" zusammen . . .	4707	4459	5022	4479	4657	4508	4741	4578	4531	4537	4485	4605	55309
Gestorbene, ohne Todtgeb. . .	2983	2907	3358	3206	3121	2917	3273	3368	2963	2912	2836	3182	37026

Durchschnittlich auf den einzelnen Tag

Eheschließungen	33,5	42,8	18,6	26,2	39,0	24,4	22,7	22,4	22,8	33,2	38,7	19,1	28,5
Geborene überhaupt	151,8	159,3	162,0	149,3	150,2	150,3	152,9	147,7	151,0	146,4	149,5	148,5	151,5
Gestorbene (ohne Todtgeb.)	96,2	103,8	108,3	106,9	100,7	97,2	105,6	108,6	98,8	94,0	94,5	102,6	101,4
Todtgeborene	5,00	4,82	4,16	4,43	3,84	4,23	4,32	4,61	4,23	4,45	4,20	4,32	4,38

V. Die Zugezogenen und die Weggezogenen.

Von erheblicher Bedeutung für die Zu- und Abnahme der Bevölkerung und für deren Zusammensetzung ist der Zu- und Wegzug von Ort zu Ort, von Bezirk zu Bezirk und über die Grenzen des Landes. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen des Verkehrs und der Freizügigkeit ist es nicht möglich, die auf diesem Gebiet d. h. durch Veränderung des Wohn- oder Aufenthaltsorts vor sich gehenden Thatsachen, ebenso wie die Geburten, Sterbefälle und Eheschlüsse einzeln zu beobachten und zu verzeichnen.

Nur ein Theil dieser Bewegung läßt sich annähernd zahlenmäßig verfolgen. Es ist dies die nach überseeischen Ländern vor sich gehende Auswanderung, welche dadurch einer Schätzung zugänglich wird, daß in den deutschen Seehäfen, sowie in Antwerpen die Auswanderer nach den Heimathstaaten, im Havre im Allgemeinen gezählt werden. Nach dem damit sich ergebenden Anhalt ist die Zahl der aus Baden über See, fast ausschließlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika Ausgewanderten für 1880 auf 13 000, für 1881 auf 13 000, für 1882 auf 12 000, für 1883 auf 10 000, für 1884 auf 7 500 geschätzt worden (vgl. Nr. 11 Band IV).

Wie groß die Zahl der Personen ist, welche sich zu vorübergehendem oder dauerndem Aufenthalt aus Baden in die Nachbarländer und andere europäische Staaten begeben und umgekehrt von dort nach Baden kommen, welchen Altersklassen, welchem Familienstande u. diese Personen angehören, läßt sich, wie bemerkt, auch annähernd nicht schätzen. Ebensovienig ist es möglich, diejenigen Personen einigermaßen vollständig im laufenden zu ermitteln, welche innerhalb des Großherzogthums den Wohnort ändern. Von welcher Bedeutung diese Bewegung ist und wie in einem bestimmten Zeitpunkte ihre Wirkung sich gestaltet, tritt aus den Ergebnissen der Volkszählungen über den Geburtsort und die Staatsangehörigkeit hervor. Im Jahr 1880 wurden (bei einer Gesamtbevölkerung von 1 570 254) in Baden 100 277 im Ausland Geborene und 97 147 Personen fremder Staatsangehörigkeit, 340 194 an einem andern Orte Badens als dem Aufenthaltsorte Geborene gezählt, während, abgesehen von den etwa 160 000 in Amerika lebenden aus Baden Gebürtigen, in der Schweiz 30 000, in Württemberg 12 000 u. geborene Badener sich vorfinden.

Nur der geringste Theil der Bevölkerungsbewegung über die Landesgrenzen ist mit einer Veränderung der Staatsangehörigkeit verbunden, welche in der Tabelle II dargestellt ist, soweit dieselbe durch Ertheilung einer Aufnahme- oder Entlassungsurkunde erfolgt. Namentlich traten die Zugehenden nur selten in den badischen Staatsverband ein. Im Jahr 1884 wurden urkundlich

530 Personen in die Staatsangehörigkeit aufgenommen, 1811 daraus entlassen; hiezu kommen noch die durch Heirath (s. o.) zu Badenerinnen gewordenen 559 fremde Frauen und die dadurch ausgetretenen 858 Badenerinnen.

Im Vorstehenden ist überall nur das ganze Land in Betracht gezogen. Auf die Zahlen der Kreise, Bezirke und Gemeinden in ausführlicher Weise einzugehen, ist hier natürlich nicht möglich. Wie bei den letztjährigen Darstellungen, beschränken wir uns deshalb darauf, für die hauptsächlichsten Momente der Bevölkerungsbewegung des Jahres 1884 Uebersichten der Amtsbezirke nach dem Range der betr. Verhältniszahlen, sodann eine Uebersicht der Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern folgen zu lassen.

Zur leichteren Orientirung sind in den Uebersichten der Amtsbezirke die Bezirke der südlichen Landeshälfte (Kreise Konstanz, Waldshut, Billingen, Lörrach, Freiburg und Offenburg bezw. landeskommissarische Distrikte Konstanz und Freiburg) mit einem * bezeichnet. Auch sind darin die Zahlen für die fünf größten Städte und die betreffenden Landbezirke, ausgezeichnet durch besondere Schrift, aufgenommen, damit der Charakter der Bevölkerungsbewegung in den ersteren und deren Einfluß auf die Ziffern des Amtsbezirks ersichtlich wird.

a. Die Amtsbezirke.

Geborene

(auf 1000 Einwohner)

Mannheim Land . . . 51,1	Mannheim Stadt . . . 38,2	*Waldkirch . . . 34,7	Bertheim . . . 31,2
Schwesingen . . . 48,9	*Mespitach . . . 37,5	Achern . . . 34,5	*Freiburg . . . 30,8
Pforzheim Land . . . 46,6	*Pfullendorf . . . 37,4	Mosbach . . . 34,5	*Offenburg . . . 30,2
Ettlingen . . . 44,2	*Lahr . . . 37,2	*Gittenheim . . . 34,2	*Lörrach . . . 29,9
Pforzheim . . . 43,6	*Stodach . . . 37,1	Abelsheim . . . 33,8	*Freiburg Land . . . 29,5
Karlsruhe Land . . . 43,0	*Engen . . . 36,9	*Bühl . . . 33,4	*Breisach . . . 29,3
Wiesloch . . . 42,9	Heidelberg Stadt . . . 36,8	Rastatt . . . 33,1	*Bonndorf . . . 29,0
Bretten . . . 41,9	Beinheim . . . 36,5	*Konstanz . . . 33,0	*St. Blasien . . . 28,8
Durlach . . . 41,9	*Wolfach . . . 36,2	Buchen . . . 32,9	*Schopfheim . . . 28,8
Heidelberg Land . . . 41,9	Sinsheim . . . 36,2	*Kehl . . . 32,8	*Säckingen . . . 27,8
Mannheim . . . 41,7	Karlsruhe . . . 36,0	*Donaueschingen . . . 32,5	*Neustadt . . . 27,4
Heidelberg . . . 40,1	*Billingen . . . 35,8	*Emmendingen . . . 32,4	*Müllheim . . . 26,7
Eberbach . . . 40,0	*Triberg . . . 35,8	Baden . . . 31,7	*Schönau . . . 26,4
Pforzheim Stadt . . . 39,7	*Oberkirch . . . 35,8	*Freiburg Stadt . . . 31,7	*Waldshut . . . 26,3
Bruchsal . . . 39,5	Laubersbischöfsheim . . . 35,5	*Ueberlingen . . . 31,6	*Staufen . . . 24,5
Eppingen . . . 39,2	Land . . . 35,2	Karlsruhe Stadt . . . 31,2	

Unheilig Geborene

(% der Geborenen)

Heidelberg Stadt 31,29	*Billingen . . . 10,56	*Lörrach . . . 7,26	Achern . . . 5,27
*Freiburg Stadt 19,48	*Kehl . . . 10,03	Karlsruhe Land . . . 7,18	*Gittenheim . . . 5,17
*Waldkirch . . . 19,25	*Schopfheim . . . 9,88	*St. Blasien . . . 7,12	Buchen . . . 5,16
*Wolfach . . . 15,60	*Freiburg Land . . . 9,87	*Müllheim . . . 7,08	Stesheim . . . 5,04
*Pfullendorf . . . 15,04	Karlsruhe . . . 9,45	*Lahr . . . 6,87	*Waldshut . . . 4,91
*Freiburg . . . 14,88	Pforzheim . . . 9,10	Abelsheim . . . 6,78	*Breisach . . . 4,83
*Bonndorf . . . 14,46	Baden . . . 8,47	Pforzheim Land . . . 6,76	Wiesloch . . . 4,74
Heidelberg . . . 14,37	Durlach . . . 8,44	*Oberkirch . . . 6,38	Schwesingen . . . 4,63
*Stodach . . . 13,49	Mannheim Stadt . . . 8,43	Mannheim Land . . . 6,00	Bruchsal . . . 4,55
*Ueberlingen . . . 13,00	Eberbach . . . 8,36	*Säckingen . . . 5,99	Bühl . . . 4,51
*Triberg . . . 12,78	Land . . . 8,14	*Emmendingen . . . 5,84	Laubersbischöfsheim . . . 4,33
*Mespitach . . . 12,30	Mannheim . . . 7,65	Mosbach . . . 5,65	*Schönau . . . 4,28
*Neustadt . . . 11,94	Heidelberg Land . . . 7,64	Bretten . . . 5,54	Beinheim . . . 3,45
Karlsruhe Stadt 11,65	Rastatt . . . 7,63	*Engen . . . 5,50	Eppingen . . . 3,25
Pforzheim Stadt 11,27	*Konstanz . . . 7,57	*Staufen . . . 5,44	Bertheim . . . 2,45
*Donaueschingen 10,63	*Offenburg . . . 7,53	Ettlingen . . . 5,36	

Todtgeborene

(% der Geborenen)

*Müllheim . . . 4,55	*Lörrach . . . 3,91	Eberbach . . . 3,69	Abelsheim . . . 3,49
*Freiburg Stadt 4,33	Eppingen . . . 3,81	Durlach . . . 3,64	Karlsruhe Stadt . . . 3,45
Bretten . . . 4,16	*St. Blasien . . . 3,73	Karlsruhe . . . 3,58	Mannheim Land . . . 3,44
*Wolfach . . . 3,93	Karlsruhe Land . . . 3,72	*Freiburg . . . 3,49	Sinsheim . . . 3,41

Eheschließungen

(auf 1000 Einwohner)

Heidelberg Stadt . . .	13,0	*Offenburg	7,0	*Stodach	6,4	*Müllheim	5,6
Mannheim Stadt . . .	10,4	Ettlingen	7,0	Rastatt	6,4	Buchen	5,6
Mannheim	9,6	Karlsruhe	7,0	Achern	6,3	*Waldshut	5,5
Heidelberg	8,7	Pforzheim	7,0	Heidelberg Land . . .	6,3	*Wolfach	5,5
Schweizingen	8,6	*Emmendingen . . .	6,9	*Donauschingen . . .	6,2	Erpzingen	5,5
Karlsruhe Stadt . . .	8,4	*Lörrach	6,8	*Kehl	6,2	*Breisach	5,4
*Triberg	8,0	*Bruchsal	6,8	*Willingen	6,1	*Staufen	5,3
Baden	7,4	*Freiburg	6,6	*Schönau	6,1	*Adelsheim	5,3
Mannheim Land . . .	7,4	Bretten	6,6	Karlsruhe Land . . .	6,1	*Bonnborn	5,2
Pforzheim Land . . .	7,3	Durlach	6,6	Lauberbischofsheim . .	6,1	*Ettenheim	5,2
Wiesloch	7,3	Pforzheim Stadt . .	6,6	*Neustadt	6,0	*Oberkirch	5,1
Eberbach	7,3	Land	6,6	Wertheim	6,0	*Neustadt	5,0
*Freiburg Stadt . . .	7,2	*Schopfheim	6,5	*Säckingen	5,8	*Ueberlingen	4,9
*St. Blasien	7,1	Weinheim	6,5	*Freiburg Land . . .	5,8	Neubach	4,9
*Waldkirch	7,1	*Konstanz	6,4	*Mühl	5,7	Einsheim	4,8
*Lahr	7,1	*Pfullendorf	6,4	*Engen	5,6		

b. Die Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern.

Die mit * bezeichneten Gemeinden sind Land-, die übrigen Stadtgemeinden. Kehl besteht aus der Stadt- und der Landgemeinde Kehl. Die ersten 9 Gemeinden haben mehr als 10000 Einwohner.

	Geborene über 1000 Einw.	Uncheltlich Geborene % der Geb.	Todgeb. % der Geb.	Gestorbene (ohne Todgeb.) auf 1000 Einw.	Im 1. Jahr Gestorbene % d. Lebendgeb.	Eheschließungen auf 1000 Einw.	Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbene auf 1000 Einw.
Mannheim	38,2	8,43	2,65	23,1	23,6	10,4	14,10
Karlsruhe	31,2	11,65	3,45	22,0	21,9	8,4	8,02
Freiburg	31,7	19,48	4,33	26,0	23,6	7,2	4,31
Heidelberg	36,8	31,39	2,34	28,8	22,5	13,0	7,17
Pforzheim	39,7	11,27	2,33	24,5	26,7	6,6	4,14
Konstanz	29,5	11,65	3,29	21,5	26,4	7,1	7,03
Rastatt	18,5	10,04	3,49	15,5	25,3	3,9	2,43
Baden	25,9	13,27	3,24	23,3	21,4	8,4	1,76
Bruchsal	31,0	7,93	3,40	26,8	36,7	6,1	3,17
Lahr	32,9	10,03	2,27	24,6	19,2	8,1	7,56
Durlach	36,7	8,03	3,65	22,3	27,3	6,7	12,98
Offenburg	23,2	*4,73	1,78	18,7	15,1	7,3	4,12
Weinheim	33,4	2,93	2,51	24,2	22,8	6,7	8,38
Lörrach	29,6	8,54	3,02	18,0	14,5	7,4	10,70
Willingen	37,4	8,52	4,93	27,3	30,7	8,2	8,20
Ettlingen	39,8	12,11	2,24	25,3	25,2	5,2	13,55
Eberbach	45,1	5,96	3,67	25,9	24,8	8,7	17,81
Schweizingen	38,8	2,22	1,67	21,5	23,2	9,3	16,59
*Neckarau	46,8	6,42	5,14	29,3	33,5	8,7	15,10
Wertheim	19,5	2,25	2,25	21,0	19,5	4,4	-1,97
*Käferthal	55,9	4,07	4,88	25,0	28,2	7,3	27,29
*Hodenheim	52,6	4,76	1,73	29,8	23,3	9,1	21,87
Bretten	38,4	2,68	2,58	22,1	21,2	6,2	15,37
Kehl Stadt und *Dorf	38,4	8,33	4,17	21,6	16,8	8,2	15,21
Im Ganzen für diese Gemeinden	34,1	11,64	3,15	23,6	24,0	8,2	9,54
Im Ganzen für die übrigen Gemeinden	35,5	7,27	2,83	23,6	23,6	6,2	10,90

Die Verhältnisse in den Amtsbezirken und noch mehr in den einzeln aufgeführten Gemeinden gestalten sich hiernach wie gewöhnlich, so auch im Jahre 1884 sehr verschieden. Dort steigt die allgemeine Geburtsziffer in den Amtsbezirken Schweizingen und Ettlingen auf 48,9 und 44,2, hier in den Landgemeinden Käferthal auf 55,9, Hodenheim auf 52,6, Neckarau 46,8, in den Städten Eberbach auf 45,1 und Ettlingen 39,8; dort fällt sie in den Amtsbezirken Staufen auf 24,5 und Waldshut auf 26,3, hier in Rastatt auf 18,5 und Wertheim 19,5. Die Sterbeziffer beträgt in den Amtsbezirken Ettlingen 28,8, Wiesloch 28,8, in den Gemeinden Hodenheim 29,8, Neckarau 29,3, sodann Heidelberg 28,8, Willingen 27,3, dagegen in den Amtsbezirken Kehl nur 18,1, Lörrach 18,8, in den Städten Rastatt nur 15,5, Lörrach 18,0; im ersten Lebensjahre starben von 100 Geborenen in den Amtsbezirken Bruchsal 31,6, Wiesloch 31,0, dagegen in den Amtsbezirken Lörrach nur 14,4, Staufen 14,5, in den Gemeinden Bruchsal 36,7,

Neckarau 33,5, Billingen 30,7, aber in Lörrach nur 14,5, Offenburg 15,1. Die Todtgeborenen machten in den Amtsbezirken Müllheim und Bretten 4,55 und 4,16, in den Gemeinden Neckarau und Billingen 5,14 und 4,92, dagegen in den Amtsbezirken Ettlingen und Offenburg nur 1,37 und 1,61 Prozent der Geborenen aus. Unehelich waren von 100 Geborenen einerseits in den Amtsbezirken Walbkirch 19,25, Wolfach 15,60, in den Gemeinden Heidelberg und Freiburg mit Entbindungsanstalten 31,29 und 19,48, in Baden 13,27, Ettlingen 12,11, andererseits in den Amtsbezirken Wertheim 2,45, Eppingen 3,25 und in den Gemeinden Schwesingen 2,22, Wertheim 2,23, Bretten 2,58. Ehen wurden in den Amtsbezirken Mannheim 9,6, Heidelberg 8,7 auf 1000 Einwohner geschlossen, in den Amtsbezirken Sinsheim 4,8, Mosbach und Ueberlingen 4,9, während die Gemeinden Heidelberg und Mannheim 13,0 und 10,4, Rastatt und Wertheim nur 3,9 und 4,4 Ehen auf 1000 Einwohner aufzuweisen hatten. Für den Ueberschuß der Geborenen treffen die höchsten Ziffern unter den Amtsbezirken auf Schwesingen mit 20,11 und Bretten mit 17,05, unter den Gemeinden auf Käferthal mit 27,29, Hockenheim 21,87, Eberbach 17,22, auf 1000 Einwohner, die niedrigsten Ziffern unter den Amtsbezirken auf Waldshut mit 3,93, Schönau mit 3,81, Bonndorf 3,66 und unter den Gemeinden auf Baden mit 1,76, Rastatt mit 2,43. Keint Bezirk hatte einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen; in der Stadt Wertheim waren 9 Gestorbene mehr als Geborene.

Die den Namen der Amtsbezirke der südlichen Landeshälfte vorgesetzten Sternchen lassen erkennen, daß wie gewöhnlich so auch im Jahre 1884 im Allgemeinen die nördlichen Bezirke mehr Eheschließungen und Geburten als die südlichen Bezirke, Hand in Hand damit auch eine größere Kindersterblichkeit und in deren Gefolge eine etwas größere allgemeine Sterblichkeit hatten, letztere jedoch nicht in dem Maße, daß sie nicht im Allgemeinen auch einen größeren Geburtenüberschuß gehabt hätten. Auch die unehelichen Geburten waren wie gewöhnlich im Allgemeinen in den südlichen Bezirken zahlreicher, umgekehrt die Todtgeborenen zahlreicher in den nördlichen Bezirken.

Im Näheren bilden einerseits die Kreise Konstanz und Billingen ein Gebiet häufiger Geburten, andererseits die Kreise Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und der Bezirk Eberbach ein Gebiet noch häufigerer Geburten, dem sich der übrige Kreis Mosbach im Osten und der Kreis Baden nebst den Bezirken Oberkirch, Wolfach und Lahr im Süden mit mäßigen Ziffern anschließen, während die Kreise Waldshut, Lörrach und Freiburg ein zusammenhängendes Gebiet niedriger Geburtsziffer darstellen, von dem die gleichartigen Bezirke Offenburg und Rehl nur durch den verschiedenartigen Bezirk Lahr getrennt liegen.

Im Ganzen entsprechen wegen der starken Sterblichkeit der ersten Lebensjahre den hohen Geburtsziffern auch hohe Sterbeziffern. So bildet denn auch die See- und Donaugegend ein Gebiet überdurchschnittlicher oder mäßiger Sterblichkeit; ebenso weist die untere Rheinebene mit dem begleitenden Gebirge und Hügellande, überhaupt das oben bezeichnete nördlichere Gebiet mit hoher und mäßiger Geburtenfrequenz im Ganzen hohe und mäßige Sterbeziffern auf und nicht minder hat im Allgemeinen das Gebiet der geringeren Geburtenhäufigkeit auch niedrige Sterbezahlen. Inbesseren kommen auch mancherlei Abweichungen und einige erhebliche Ausnahmen von diesem Parallelismus vor; so hatten die Bezirke Bonndorf, Ettenheim und Waldkirch neben wenig Geburten viele Todesfälle, der Landstrich Bretten, Eppingen, Sinsheim, Mosbach, Abelsheim neben sehr oder ziemlich häufigen Geburten mäßige oder geringe Sterbezahlen.

Bezüglich der Eheschlüsse bilden die Kreise Karlsruhe und Mannheim nebst den Bezirken Heidelberg und Wiesloch ein Gebiet größerer Häufigkeit, während im Uebrigen ausgebehnte Gebiete gleichartiger Ehäufigkeit nicht hervortreten.

Die größeren Gemeinden zeigen unter sich erhebliche Verschiedenheiten der Elemente der Bevölkerungsbewegung, welche sich, wie in früheren Jahren, so auch 1884 bezüglich der Geburtsziffer und der Sterbeziffer bei Bildung eines gemeinsamen Durchschnitts derart ausgleichen, daß dieser dem Landesdurchschnitt nahe oder gleichkommt (Geburtsziffer 34,1 gegen den Landesdurchschnitt 35,2, Sterbeziffer 23,6 wie der Landesdurchschnitt). Bezüglich der Todtgeborenen (3,15 gegen 2,99), der unehelichen Geburten (11,64 gegen 8,14) und der Eheschließungen (8,2 gegen 6,6) weichen die beiden Durchschnitte erheblicher von einander ab.